Zusammen für das Gemeinwohl anpacken

Eine Woche lang tauschen 18 Lehrlinge aus verschiedenen Branchen Tastatur, Besen und Zange gegen Pickel und Schaufel. Ihre neue Aufgabe: Felsbrocken, Holzstämme und Gebüsch von einem alten Säumerweg räumen. Auf Besuch in den Wäldern des Brünigs.

von **Rebecca Holzer**

LERNENDEN-PROJEKTWOCHE Dort, wo Menschen über Jahrhunderte hinweg ihre Güter mit Lasttieren transportierten, sind heute vielerorts nur noch Wald und Steine zu sehen. An anderen Stellen auf dem Brünig zeugen alte Hohlwege und archäologische Funde aber noch von der Existenz des Brünig-Saumweges. Anhand einer neu entdeckten Karte konnte jetzt bewiesen werden, dass dieser eine Wegscheide hatte; die Säumer wanderten vom heutigen Waldstück unterhalb der Passhöhe entweder weiter Richtung Hasliberg und Italien oder in Richtung Bern. Der ehemalige Säumerweg soll im Jahr 2020 als Wanderweg der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.

Steine stemmen und Teamwork

Für die Wiederinstandsetzung sind die Lernenden der Gasser Felstechnik AG, HP Gasser AG und Sutter AG zuständig. Mit schwerem Werkzeug sind sie in den Wäldern unterhalb des Brünigs am Werk. Gemeinsam stemmen zwei Auszubildende einen schweren Stein und räumen ihn vom Pfad.

Drei Meter daneben pickeln drei weitere auf einen hartnäckigen Baumstumpf ein. Zwischendurch hört man ein geflüstertes Fluchwort und angestrengtes Atmen. Trotz schwerer Arbeit fehlt es aber nicht an Motivation. «Wir Lernenden sehen uns im Betrieb selten, da wir auf verschiedene Abteilungen verteilt sind. In der Projektwoche haben wir Gelegenheit, uns auszutauschen und eine gute Zeit miteinander zu verbringen», sagt der Lernende Betriebsunterhalt Dominik Egger aus Brienz. Er ist im ersten Lehrjahr und darum das erste Mal in der Projektwoche dabei. Diese führen die drei Firmen jedes Jahr mit ihren Auszubildenden durch. «Einen alten Weg wieder instand zu setzen ist ein sehr geeignetes Projekt», ist Projektleiter Fredel Abegglen überzeugt. Die Auszubildenden lernen mit Schaufeln und Pickeln zu arbeiten, ein Hebeisen in die Hand zu nehmen und einander zu unterstützen». Nach dem zweitägigen Einsatz auf dem Brünig geht die Arbeit oberhalb von Hofstetten weiter: Dort helfen sie dabei, den Wanderweg über den Stellihang Richtung Schönbüel neu zu erschliessen.

«Der öffentliche Dienst der Lehrlinge ist sehr wertvoll», findet auch Martin Berweger vom Verein Pro Historia Brünig. Mit ihrem Einsatz geben die Auszubildenden der Öffentlichkeit ein historisches Gut zurück. Der Weg war lange verschollen und wurde im Zuge von archäologischen Forschungen im Gebiet des Brünigs wiederentdeckt. Seit mindestens 1000 Jahren sei der Säumerweg begangen worden.

So hätten Bauern aus Obwalden und dem Entlebuch ihre Rinder und Käse über den Brünig nach Italien geschafft und verkauft. Nach Hause brachten sie gebietsfremde Produkte wie Reis, erklärt Berweger. Die Ergebnisse der Forschungen auf dem Brünig werden nächstes Jahr an einer archäologischen Erlebnisausstellung im Historischen Museum Sarnen und auf dem alten Brünig-Saumweg präsentiert.

Nr. 174975, online seit: 9. Juli – 19.02 Uhr

Video Sehen Sie online die Reportage über die Projektwoche.

> In der Projektwoche haben wir Gelegenheit, uns auszutauschen und eine gute Zeit miteinander zu verbringen
>
> **Dominik Egger**
> Brienz

1 In der Projektwoche soll die Teamfähigkeit gestärkt und Freude am Handwerk gefördert werden. 2 Silvan Blatter aus Meiringen (links) und Dominik Egger aus Brienz freuen sich auf die Projektwoche. 3 Martin Berweger engagiert sich für den Verein Pro Historia Brünig. 4 Die Auszubildenden aus den Bereichen Kauffrau, Maurer, Baumaschinenmechaniker, Logistiker, Fachmann Betriebsunterhalt, Mediamatiker, Zimmermann und Fahrzeugschlosser arbeiten während zwei Tagen auf dem Brünig. Danach geht es weiter zum Stellihang.
Fotos: Rebecca Holzer

Jahrhundertealtes Band in Engelberg gewürdigt

Die Teilnehmenden reisten bei ihrer jüngsten Unternehmung in den Kanton Nidwalden beziehungsweise in eine Enklave von Obwalden. Dort warteten ungewöhnliche Erlebnisse auf die Gruppe.

SENIORENWANDERGRUPPE BRIENZ-OBERHASLI Die Seniorenwandergruppe Brienz-Oberhasli war wieder unterwegs. In den heissen Sommertagen ist ja wandern ein wenig mühsam und der Flüssigkeitsbedarf enorm. Aber für diese Wanderung hatte sich Petrus erbarmt und den Teilnehmenden einen angenehm warmen, aber nicht heissen Tag beschert. Es war kühl, wenn sich der Nebel vor die Sonne und Bergketten schob und dann aber umso wärmer, wenn der Nebel sich verzog. Jede Wanderung muss vorbereitet werden, so auch der Ausflug in den Kanton Nidwalden beziehungsweise Engelberg und besonders zur Brunni Hütte des SAC-Engelberg. Am 1. April wollte die Wanderleitung die Plätze im Zug von Brienz und Meiringen nach Engelberg reservieren. Leider wurde ihr mitgeteilt, dass bereits alle Fahrkapazitäten für diesen Tag ausgeschöpft seien. Eine Reservierung könne nicht erfolgen. Ja, was macht man da? Gott sei Dank gibt es den lokalen Reisebusunternehmer Flück-Reisen. Die Wanderung wird dadurch zwar etwas teurer, aber man ist nicht mehr dem Fahrplandruck ausgeliefert und kann über Land fahren.

Geräumige Kabinen

Die 28 Wanderer fahren also mit dem Postauto über den Brünig, über Lungern und Giswil Richtung Sarnen. Dann biegt der Fahrer Richtung Kerns ab und fährt über die alte Landstrasse Richtung Ennetmoos und durch eine wunderbare Landschaft nach Stans. Mit dem Fahrrad wäre diese Strecke abwechslungsreich in Bezug auf die Landschaft und leicht, da es meistens Zeit flach ist. Diese Strasse wird Allweg genannt, weil hier im Ortsteil Allweg von Ennetmoos die Nidwaldner 1798 gegen die Franzosen kämpften. Der Kampf war aussichtslos, die Übermacht zu gross, aber die Nidwaldner galten dann als Helden (www.ennetmoos.ch). Durch Stans hindurch gehts weiter ins Tal der Engelberger Aa, ein langes flaches Tal. An dessen Ende man über viele Kurven auf die Höhe von Engelberg gelangt. Auf dem Parkplatz der Titlisbahn hat es bereits um die 20 Reisebusse. Der Nebel kleidet die Berghänge links und rechts undurchsichtig ein, aber es ist angenehm warm. Nun erreicht die Wandergruppe die Luftseilbahn Engelberg-Ristis. Die geräumige Kabine wartet auf die Senioren. Und schon steigt man empor und sieht unter sich den grossen Komplex des Klosters Engelberg.

Enge Verbindung zu Brienz

Das Kloster Engelberg war in alten Zeiten mit Brienz sehr verbunden, denn im Jahre 1212 schenkten die «Edlen» von Brienz dem Kloster Engelberg den Kirchensatz, was auch bedeutete, dass das Kloster die Priester bestimmten. Mit der Reformation ging dieses Verhältnis dann zu Ende. Aber der Abt besucht noch heute jedes Jahr Brienz. Nun sind die Senioren auf Ristis angekommen. Auf der Terrasse werden Kaffee und Gipfeli serviert. Hier ist es kühl, und alle ziehen sich eine Faserjacke über.

Die eine Gruppe wandert dann der Fahrstrasse entlang Richtung Rigidalstafel und weiter zum Punkt 1876, genannt Holzghirmi. Jetzt hat es aufgeklart, und man kann all die Schneeberge bewundern, auch den weltbekannten Titlis. Über einen wunderbaren Bergweg dem Hang entlang gelangen die Senioren zum Brunni. Hier wacht der Bettlerstock mit seinen steilen, ja senkrechten Bergflanken über Brunni. Der kleine Härzlisee hat einen Barfussweg und dient den Unentwegten als Badegelegenheit. Zudem gibt es hier einen mit Steinen gebauten Kinderspielplatz mit unzähligen Grillstellen. Schwierig zu beschreiben, jeder sollte sich selber ein Bild davon machen. Der Ort lädt zum Verweilen ein. Danach wandern die Senioren von Brunni wieder hinunter zur Seilbahnstation Risti.

Schroffe Felswände

Die zweite Gruppe, weniger anstrengend, nimmt die Sesselbahn bis Brunni und wandert den gleichen Weg wie die andere Gruppe, nur talwärts. Die offene Landschaft zeigt sich mit den schroffen Felswänden und dem Schnee in der Ferne, der nicht zu schmelzen scheint. Die Sonne hat aber gleichwohl gewirkt, und fast alle Senioren haben etwas Farbe bekommen und werden noch lange an diesen ungewöhnlichen Ausflug denken. Im Risti wird die Wanderung noch mit einem Zvieri abgeschlossen. Mit der Gondel geht es wieder hinunter nach Engelberg. Heimzu fährt die Gruppe durch all die Dörfer von Nidwalden und dem Lopper entlang. Damit geht ein erlebnisreicher Tag zu Ende.

Fredi Sommer/Redaktion

Nr. 174984, online seit: 9. Juli – 15.11 Uhr

WAG-Music überzeugt durch soziales Engagement

THUNPREIS Der Gemeinderat würdigte mit der diesjährigen Auszeichnung das musikalische Integrationsprojekt. Die Musikgruppe der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte Gwatt (WAG) besteht aus Menschen mit und ohne Beeinträchtigung und erfreut seit 21 Jahren ihr Publikum.

«Die WAG-Music begeistert und berührt mit ihren Konzerten ein breites Publikum und lebt eindrücklich vor, wie Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung funktioniert. Ein Projekt mit Vorbildcharakter», sagt Stadtpräsident Raphael Lanz. Die Musikgruppe der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte Gwatt (WAG) wurde mit dem diesjährigen Thunpreis ausgezeichnet. Damit würdigt der Gemeinderat ihr soziales, integratives und kulturelles Engagement, wie es in einer Mitteilung steht.

Musik als Ausgleich

Die WAG-Music wurde im Jahr 1997 von der Musiktherapeutin Barbie Larson gegründet und besteht aus Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Das Repertoire reicht von Folk- und Gospelmusik bis hin zu Mundartschlagern und Popsongs. «Die Teilnehmenden erleben Musik als Ausgleich und sind zugleich gefordert, gemeinsam an einem Musikstück zu arbeiten. Die Proben und Auftritte vermitteln ihnen ein Gefühl von Normalität und Selbstständigkeit in einem oftmals eingeschränkten Alltag», heisst es weiter. Aktuell beteiligen sich durchschnittlich 15 Bewohnerinnen und Bewohner der WAG aktiv am Projekt. Die WAG-Music ermögliche Begegnungen zwischen Menschen diverser Generationen, Kulturen und körperlicher Fähigkeiten. Konzertreisen führten die Gruppe nach Südengland und Kalifornien (USA). Bis heute sind vier CDs erschienen.

Preisverleihung im Oktober

Mit dem Thunpreis, der in diesem Jahr zum 17. Mal vergeben wurde, zeichnet die Stadt in unregelmässigen Abständen Thuner Persönlichkeiten oder Organisationen aus, die sich in besonderem Mass für die Allgemeinheit engagieren. Der Thunpreis ist grundsätzlich nicht dotiert. Er besteht in der feierlichen Übergabe einer Skulptur mit Anerkennungsurkunde. Die WAG-Music erhält zudem als soziale Organisation eine Spende von 5000 Franken. An der Thunpreis-Feier Mitte Oktober wird der Gemeinderat die Verdienste der WAG-Music vor geladenen Gästen umfassend würdigen.

Redaktion/Lia Näpflin

Nr. 174999, online seit: 9. Juli – 19.45 Uhr

Die Musikgruppe der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte Gwatt (WAG) besteht aus Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Für ihr soziales Engagement wurde die Gruppe mit dem Thunpreis ausgezeichnet. Foto: WAG